

Krakauer Ak. Schrft. Bericht der Commission für Physiographie des Landes. 1874. T. 8, pag. 99. Mit einer vergleichenden Tabelle und zwei Tafeln.

Der Verfasser liefert in der vorliegenden Abhandlung einen werthvollen Beitrag zur näheren Kenntniss der podolischen Kreideablagerungen, indem er bestrebt ist, auf Grund eines reichen Materials die Altersbestimmung der tiefsten Kreideschichten Podoliens durchzuführen. Die Arbeit besteht aus einem geologischen und einem paläontologischen Theile. Im ersteren verbreitet sich der Verfasser im Allgemeinen über den geologischen Bau Ost-Galiziens und gibt eine detaillierte Gliederung der Kreideablagerungen dieses Landestheiles. Diese gehören insgesamt der oberen Kreide an und sind die Etagen Cenoman, Turon, Senon vertreten:

A. Cenoman.

1. Bituminöse, sandige Mergel mit *Am. varians*, *Pecten asper*, sowie einer Menge von Spongienresten (Spongiten-Schichten).
2. Hellgraue, sandige Glaukonitmergel mit Knollen von Pyrit und Limonit und echten Cenoman-Petrefacten wie: *Scaphites aequalis*, *Turrilites costatus*, *Ammonites varians*, *Pecten asper*. (Mittl. Cenom.)
3. Helle Glaukonitmergel ohne Pyritknollen mit *Ammonites rhotomagensis* und *Baculites baculoides* (Ob. Cenom.)
4. Grünsande aus dem Gebiete des Dniester mit Fischresten und einer Menge verkiester Schalen von *Exogyra conica*.

B. Turon?

5. Hellgelbe oder auch graue Kalke, erfüllt mit Bruchstücken von Cidariten und unbestimmbaren Schalen von *Ostrea*.

C. Senon.

6. Mergel von Nagorzany.
7. Lemberger Kreidemergel.
8. Weisse Schreibkreide mit *Belemnitella mucronata* und *Pecten quadrilobatus*.
9. Eine dünne Schichte gelber Kreide, wie sie auch in Nord-Frankreich an Stellen, wo das Danien fehlt, auftritt.

Die Schichte 1 besitzt nur eine sehr geringe Mächtigkeit und tritt auch nur local auf, so bei Warwarińce. Meistens liegen die sandigen, glaukonitischen Kreidemergel unmittelbar über dem Old Red. Die Fauna dieser Kreidemergel ist es, welche der Autor im paläontologischen Theile der Arbeit ausführlich beschreibt und welche eine auffallende Aehnlichkeit mit gewissen Faunen gleichzeitiger Ablagerungen des französisch-englischen Kreidebeckens zeigt, so dass unter den beschriebenen Arten nur drei neue sich finden, die der Autor unter den Namen *Solarium Kneri*, *Emarginula Althi* und *Terebratula podolica* beschreibt und auf den bereits erwähnten Tafeln abbildet. Ein derartiges Ergebniss gewinnt unsomermehr an Interesse, als die schon durch das Vorkommen der weissen Schreibkreide und der so charakteristischen *Belemnitella mucronata* angedeutete Uebereinstimmung der podolischen Kreideablagerungen mit jenen des französisch-englischen Beckens hiedurch um so auffälliger wird.

Vermischte Notizen.

Die Arbeiten der geologischen Landesuntersuchung von Sachsen werden wie im vorigen Jahre, so auch während des Jahres 1875, auf die Kartirung des Granulitgebirges und der dasselbe umgürtenden Schieferzone, sowie der sich in nordwestlicher und südlicher Richtung daran legenden dyassischen Gebilde gerichtet sein. Die im Gebiete des erzgebirgischen Gneisses begonnenen Aufnahmen werden fortgesetzt und nach Süden zu ausgedehnt werden. Und zwar wird bearbeitet:

1. Im Granulitgebirge und dessen Schiefermantel: Section Waldheim, Geringswalde und die südöstliche Ecke der Section Rochlitz von Dr. E. Dathé. Section Penig, Mittweida, Hohnstein, die nordöstliche Hälfte der Section Glauchau und Theile von Section Frankenberg und Chemnitz von Dr. J. Lehmann.
2. Im erzgebirgischen Rothliegenden Bassin: Section Chemnitz und Stollberg, sowie Theile der Section Hohnstein von Prof. Dr. Siegert.

Section Zwickau und Lichtenstein, sowie die südwestliche Hälfte der Section Glauchau von Dr. H. Mietzsch.

3. Im Leipzig-Oschatzer Rothliegenden Terrain: Section Rochlitz und Froburg von O. Rothpletz.

4. Im erzgebirgischen Gneiss- und Urschiefer-Terrain: (Section Schellenberg aufgenommen von Dr. A. Jentzsch, wird revidirt werden).

Section Zschopau und Lengfeld von Dr. A. Kalkowsky.

In der am 8. d. M. abgehaltenen Sitzung der hiesigen k. k. Anthropologischen Gesellschaft legte Herr Dr. G. Adolf Koch einen interessanten Fund aus der Bronzezeit in Gmunden vor. Man fand daselbst beim Bau der evangelischen Kirche in einer Tiefe von circa 8 Fuss unter ungestörten Lagerungsverhältnissen der Alluvialbildungen ausser verschiedenen thierischen Knochen und Scherben eines unglasirten, aus schwarzem Thone gebrannten Gefässes, zwei auffallend schöne Nadeln aus Bronze, von denen die eine leider später verstümmelt wurde. Die eine gut erhaltene Nadel ist $8\frac{1}{2}$ Zoll lang und die Bronzemasse derselben ist mit einer spangrünen Schichte von kohlensaurem Kupferoxyd überzogen, auf welche überdiess noch ein eigenthümlicher rostbrauner dünner emailartiger Beleg folgt, welcher aber offenbar erst später durch die eisenhaltigen und an kohlensaurem Kalke reichen Wasser abgelagert worden ist.

Besonders schön sind die mit einem Grabstichel angebrachten oder auch stellenweise eingehackten Verzierungen, welche mehrere Systeme der verschiedensten Linien vorstellen. An Knochenresten war der Oberarmknochen eines Hundes gut erhalten, der in seiner Ausbildung an *Canis familiaris aquaticus* erinnerte.

Dr. Koch besprach auch etwas eingehender eine an der Fundstätte und auch in der nächsten Umgebung von Wien vielfach vorkommende ganz besondere Form von Geschieben des Wienersandsteines und die Entstehung derselben.

Solche Geschiebe erinnern oft an Werkzeuge oder Waffen, wie sie von den Urbewohnern früher verwendet wurden und manche Anthropologen lassen sich durch die auffallende Form der Geschiebe zu einer irrigen Deutung derselben veranlassen.

Zum Schlusse seines Vortrages überreichte Dr. Koch dem eben anwesenden Director des k. k. Münz- und Antikenkabinetts, Herrn Dr. Freiherrn von Sacken im Namen der evangelischen Gemeinde in Gmunden, die beiden Bronzenadeln für die kaiserliche Sammlung.

Berichtigung.

In Nr. 8 dieser Verhandlungen sind auf pag. 141, Zeile 3 von Oben nach dem Worte „ist“ die Worte einzuschalten: „flach abgekaut, die Knochen des Schädels sind.“
